

2. Nicht des Geistes, sondern des Schwertes Schärfe
 Gab dir alles, wiedererstand'nes Deutschland;
 Ruhm und Einheit, äußere Macht und Wohlfahrt
 Dankst du dem Eijen.

3. Laß die Harfen tönen von Siegesgesängen!
 Aber halte mitten im Jubel Wache!
 Unter Lorbeerzweigen und Myrtenreisern
 Trage das Schlachtschwert!

4. Denn die Zeit ist ehern, und Feinde drän'n dir
 Wie am Hofe des Egel den Nibelungen;
 Selbst zur Kirche nur in den blanken Brünnen
 Gingen die Helden.

5. Andre Zeiten, andre Geschlechter kommen,
 Und dem späten Enkel, der deine Taten
 Dankbar segnet, werden des Krieges Waffen
 Wieder zur Pflugschar.

932. Die deutsche Sprache.

1. Dich vor allem, heilige Muttersprache,
 Preis' ich hoch; denn was mir an Reiz des Lebens
 Je gewährt ein farges Geschick, ich hab' es
 Dir zu verdanken.

2. Spröde nennt der Stümper dich nur; mir gabst du
 Alles; arm an eigenen Schätzen bin ich,
 Doch verschwenderisch wie ein König schwelg' ich
 Stets in den deinen.

3. Mancher Völker Sprachen vernahm ich; keine
 Ist an Farbe, plastischem Reiz, an Reichthum,
 Wucht und Tiefe, keine sogar an Wohlklang
 Ist dir vergleichbar.

4. Ja, du bist der griechischen Schwester selber
 Ebenbürtig, wärst des Gedankenfluges
 Eines Pindar wert und der Kunst der alten
 Göttlichen Meister.

5. Wenn die Zeit auch nicht an des deutschen Volkes
 Weltberuf mit ehernem Finger mahnte,
 Eine solche Sprache allein genügte,
 Ihn zu verkünden.